



Die Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Solothurn 2017

Aufdatierung der Studie von 2010 und vertiefte Analyse des Tagestourismus

Zusammenfassung

Solothurn/Rüsclikon, Mai 2018

Auftraggeber

Kanton Solothurn Tourismus
Region Solothurn Tourismus
Region Olten Tourismus
Grenchen Tourismus
Forum Schwarzbubenland
Naturpark Thal

Projektleitung

Ursula Rütter-Fischbacher, Rütter Soceco

Projektmitarbeiter/innen

Laura Andreoli
Tonio Schwehr
Bernadette Baumberger
Sujetha Nesarajah
Pino Hellmüller
Befragerinnen und Befrager

Mitarbeit Tourismusregionen

Jürgen Hofer, Region Solothurn Tourismus
Stefan Ulrich, Olten Tourismus
Christoph Siegrist, Grenchen Tourismus
Gelgia Herzog, Forum Schwarzbubenland
Regula Grütter, Inés Kreinacke, Naturpark Thal

Fotos Titelblatt

Regionale Tourismusorganisationen

Zusammenfassung

Ausgangslage und Ziele

Die vorliegende Studie, im Auftrag von Kanton Solothurn Tourismus und den regionalen Tourismusorganisationen, zeigt die Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft des Kantons Solothurn und die fünf Regionen, Solothurn, Olten, Grenchen, Schwarzbubenland und Thal anhand der Gesamtnachfrage der Gäste sowie der direkt und indirekt ausgelösten touristischen Bruttowertschöpfung und Beschäftigung auf. Sie basiert auf statistischen Daten sowie auf einer umfangreichen Gästebefragung im Sommer 2017. Eine analoge Studie wurde bereits 2010 mit Daten von 2008 erstellt. Sie basierte damals auf einer Befragung der Leistungsträger.

Die vorliegende Studie erneuert die Erkenntnisse von 2010 hinsichtlich der wirtschaftlichen Wirkungen des Tourismus und verbessert die Kenntnis über das wichtige Segment der Tagesgäste.

Im Folgenden sind die Resultate der Studie kurz zusammengefasst. Die wichtigsten Ergebnisse sind in Abb. 1 und Abb. 2 zusammengestellt.

Vorbemerkung zur Vergleichbarkeit mit der Studie von 2010

Die statistischen Grundlagen haben im Jahr 2011 in der Schweiz drastisch geändert. Um eine Vergleichbarkeit der Aussagen wenigstens annäherungsweise zu gewährleisten, wurden die Zahlen aus der Studie 2010 (Datenbasis 2008) *auf die neuen Grundlagen umgerechnet*. Ein direkter Vergleich der beiden Studien ist nicht zulässig. *Dank der Umrechnung kann aber die Entwicklung der touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung aufgezeigt werden.*

Kennzahlen Gesamtwirtschaft

Die Gesamtbeschäftigung und das BIP des Kantons Solothurn sind die Basisgrößen, anhand derer die wirtschaftlichen Wirkungen des Tourismus gemessen werden.

2015¹ verfügt die *Solothurner Gesamtwirtschaft* über *110'500 Beschäftigte* in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)². Diese generieren eine *Bruttowertschöpfung (BWS)* bzw. ein *kantonales Bruttoinlandprodukt (BIP)* von *17 Mia. CHF*.

Damit leistet der Kanton Solothurn 2015 einen Beitrag von 2.7% zur schweizerischen Beschäftigung und zum nationalen Bruttoinlandprodukt. In Bezug auf die Einwohnerzahl hat der Kanton Solothurn einen Anteil von 3.2% an der Bevölkerung der Schweiz. Die Bedeutung des Kantons Solothurn als Wohnstandort ist somit leicht höher als seine Bedeutung als Arbeitsstandort.

Die Solothurner Tourismusregionen tragen entsprechend ihrer Grösse unterschiedlich zur kantonalen Beschäftigung bei: Solothurn und Olten je rund 45%, das Schwarzbubenland rund 8% und der Naturpark Thal rund 3%. Die Beiträge zum kantonalen BIP liegen in denselben Grössenordnungen.

¹ Zurzeit sind seitens der offiziellen Statistik der BFS (STATENT) Daten für 2015 verfügbar.

² Die VZÄ verstehen sich inkl. Beschäftigte der privaten Haushalte (Haushaltspersonal). Sie entsprechen rund 140'100 beschäftigten Personen.

Zwischen 2008 und 2015 hat die *Gesamtbeschäftigung* im Kt. Solothurn um 3.7% und die *Bruttowertschöpfung* um 7.6% zugenommen (vgl. Abb. 2). Damit ist das Wachstum im Kt. Solothurn etwas geringer als im Schweizer Durchschnitt.

Innerhalb der Gesamtwirtschaft sind diejenigen Branchen, die stark mit dem Tourismus verbunden sind, die sog. Touristischen Leistungsträger überdurchschnittlich stark gewachsen.

Touristische Frequenzen

Die touristischen Frequenzen sind die Masszahl für die Menge der Gäste, die sich im betrachteten Zeitraum im Kanton Solothurn aufhalten. Sie entsprechen den Logiernächten der übernachtenden Gäste und den Aufenthaltstagen der Tagesgäste (Abb. 1).

Abbildung 1: Der Tourismus im Kanton Solothurn 2017. Resultate auf einen Blick

Indikatoren 2017	Kanton Solothurn	Region Solothurn ^{a)}	Region Olten	Region Grenchen ^{b)}	Schwarzbubenland	Thal
Gästefrequenzen in Tsd.	6'160	2'480	2'270	1'057	890	520
Tagesgäste	5'006	1'943	1'851	880	758	454
Übernachtende Gäste	1'156	542	418	177	127	68
Anteil am Total der Gäste des Kt. Solothurn in %	100%	40%	37%	17%	15%	8%
Tagesgästeanteil	81%	78%	82%	83%	86%	87%
Gesamtnachfrage (brutto), in Mio. CHF	353	152	151	53	33	17
Anteil an Total Kt. SO in %	100%	43%	43%	15%	9%	5%
Ausgelöste Beschäftigung in VZÄ	3'005	1'304	1'289	394	276	136
Direkt	2'045	903	864	271	183	96
Indirekt	960	401	425	123	93	40
Anteil an kantonaler / regionaler Beschäftigung in %	2.7%	2.6%	2.7%	2.3%	3.3%	3.5%
Ausgelöste Bruttowertschöpfung in Mio. CHF	280	118	126	36	25	12
Direkt	165	70	73	22	15	8
Indirekt	115	48	53	14	11	4
Anteil am kantonalen / regionalen BIP	1.7%	1.5%	1.7%	1.3%	2.1%	2.2%

a) Bezirke Bucheggberg, Lebern, Wasseramt, Solothurn
b) Bezirk Lebern

Quelle: BFS, Darstellung Rütter Soceco

Für das Jahr 2017 wurden im Kanton Solothurn 6.2 Mio. Gästefrequenzen ermittelt. Von diesen Gästen besuchten 2.5 Mio. (40%) die Region Solothurn (inkl. Grenchen), 2.3 Mio. (37%) die Region Olten, 0.9 Mio. (15%) das Schwarzbubenland und 0.5 Mio. (9%) den Naturpark Thal.

In der Studie von 2010 wurden 5.3 Mio. Frequenzen ausgewiesen, davon rund 2 Mio. in der Region Solothurn, 2.1 Mio. in der Region Olten, 0.8 Mio. im Schwarzbubenland und 0.4 Mio. im Naturpark Thal. Die Zahl der *Gästefrequenzen* liegen

damit 2017 in allen Regionen höher als 2015. Dies ist einerseits auf eine reale Zunahme zurückzuführen, andererseits auf die genaueren Erhebungsmethoden³.

Die Hotellogiernächte sind im Kanton Solothurn im selben Zeitraum um 11% gestiegen. Dies zeigt die positive Entwicklung in diesem Segment. Im selben Zeitraum sind die Hot

Der Anstieg der Hotellogiernächte beträgt in der Region Solothurn 21%, in der Region Olten 12% und in der Region Grenchen (Teil von Solothurn) 32%. Das Schwarzbubenland (-14%) und der Naturpark Thal (-18% ab 2010)⁴ verzeichnen hingegen einen Rückgang der Hotellogiernächte (vgl. Abb. 2).

Von den 6.2 Mio. Gästefrequenzen sind rund 5 Mio. Tagesgäste, 410'000 übernachten in der Hotellerie, 200'000 in der Parahotellerie und 540'000 bei Verwandten und Bekannten.

Der Anteil der Besucher von Verwandten und Bekannten ist höher als erwartet und auch höher als er in der Studie von 2010 geschätzt worden ist. Er ist jedoch infolge der Befragung von mehr als 3'000 Einheimischen im Zuge der Gästebefragung sehr gut abgestützt.

Der Tagesgästeanteil ist im *Kanton Solothurn mit 81%* hoch. Der höchste Anteil wurde mit 87% für den Naturpark Thal ermittelt, gefolgt vom Schwarzbubenland (86%), der Region Grenchen (83%), der Region Olten (82%) und der Region Solothurn (78%).

Die Tagesgästeanteile liegen in derselben Grössenordnung wie sie in anderen Studien für gut erreichbare Naherholungsräume im Mittelland und den Voralpen ermittelt worden sind.

Die *Tagesgästeanteile* sind leicht tiefer als sie für 2008 geschätzt worden sind. Dank der Gästebefragung sind sie jedoch besser abgestützt als in der Studie 2010. Absolut gesehen ist die *Anzahl Tagesgäste* gestiegen.

Im Kanton Solothurn übernachten gut zwei Dritte der «zahlenden» Gäste (ohne Besucher von Verwandten und Bekannten) in der Hotellerie, 6% in BnB's, 12% in Ferienwohnungen und 14% in der übrigen Parahotellerie, wie Jugendherbergen, Gruppenunterkünften und auf Campingplätzen.

Die Übernachtungen auf Bauernhöfen können im Gegensatz zur Vorgängerstudie nicht separat ausgewiesen werden, da keine Befragung der Betriebe durchgeführt wurde. Die Gästefrequenzen sind jedoch in den Gesamtergebnissen enthalten.

Tagesausgaben

Die Tagesausgaben umfassen alle Ausgaben von Übernachtungs- und Tagesgästen pro Aufenthaltstag.

Die Gäste geben im Kanton Solothurn im Durchschnitt 51 CHF pro Tag aus.

Diese eher tiefen Ausgaben sind auf die grosse Anzahl von übernachtenden Gästen zurückzuführen, die bei Verwandten und Bekannten logieren und darauf, dass ein Teil der Tagesgäste gar keine Ausgaben tätigt.

³ Die Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten konnten dank der Befragung von mehr als 3'000 Einheimischen im Zuge der Gästebefragung besser abgestützt werden als in der Studie 2008. Sie waren damals deutlich unterschätzt. Umgekehrt waren 2008 die Tagesgästeanteile überschätzt.

⁴ Für den Naturpark Thal sind die Zahlen der offiziellen Statistik des Bundes (Hesta) erst ab 2010 vergleichbar, da zwischen 2008 und 2010 ein grösserer Betrieb in die Parahotellerie umgeteilt worden ist.

Die Ausgabenhöhe ist je nach Gästekategorie sehr unterschiedlich. Während die durchschnittlichen Ausgaben bei den Übernachtungsgästen bei 103 CHF pro Tag liegen – bei einer Hotelübernachtung sogar bei 208 CHF –, geben Tagesgäste nur gerade durchschnittlich 39 CHF und Besucher/innen von Verwandten und Bekannten 35 CHF pro Tag aus.

Im Vergleich mit der von Schweiz Tourismus durchgeführten Befragung (Tourismusmonitor Schweiz, TMS⁵) liegen die Ausgaben der Hotelgäste in derselben Grössenordnung, die Ausgaben in den anderen Beherbergungskategorien liegen im TMS jedoch höher.

Gesamtnachfrage der Gäste

Die Tagesausgaben multipliziert mit den Frequenzen der Gäste gibt die Nachfrage der Gäste in der betrachteten Region. Dazu addieren sich noch weitere Beträge, wie z.B. Ausgaben für eigene Ferienwohnungen, und der Anteil der Reisekosten der Gäste (vgl. Abb. 1).

Insgesamt geben die *Gäste des Kantons Solothurn* im Jahr 2017 rund 350 Mio. CHF aus, davon je 43% (rund 150 Mio. CHF) in den Regionen Solothurn, und Olten, 9% (33 Mio. CHF) im Schwarzbubenland und 5% (17 Mio. CHF) im Naturpark Thal.

Die Gesamtnachfrage (brutto) liegt damit um 18 Mio. CHF höher als sie für 2008 ausgewiesen worden ist (+5%). Die Veränderung ist eine Folge von einerseits höheren Frequenzen und andererseits tieferen Tagesausgaben. Da es sich bei den Tagesausgaben in der Studie von 2010 um angebotsseitig geschätzte und nicht um empirisch erhobene Zahlen handelt, ist die Veränderung auch methodisch bedingt. Es ist daher nicht zulässig weitere Analysen der Nachfrageveränderung durchzuführen oder diese zu interpretieren.

Die verschiedenen Gästekategorien tragen in unterschiedlichem Masse zur Gesamtnachfrage bei. In allen Solothurner Regionen ist die Nachfrage der Tagesgäste infolge ihrer hohen Frequenzen höher als diejenige der übernachtenden Gäste.

Sie sind somit insgesamt sehr wichtig für die Leistungsträger in den Regionen und für zwei Drittel des touristischen Umsatzes verantwortlich. Im Vergleich zu ihren Frequenzen (81%) ist dieser Beitrag jedoch unterproportional.

Unter den übernachtenden Gästen tragen in allen Regionen die Hotelgäste am meisten zur Gesamtnachfrage bei.

In den Regionen Solothurn, Olten, Grenchen und Schwarzbubenland sind sie (abgesehen von den Besucher/innen von Verwandten und Bekannten) zudem auch anzahlmässig die grösste Gruppe unter den übernachtenden Gästen. Ihr Beitrag zu den touristischen Umsätzen (Nachfrage) ist zudem mit 27% deutlich höher als ihr Frequenzanteil (7%).

Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Wertschöpfung

Die touristischen Ausgaben der Gäste führen zu direktem touristischem Umsatz und in der Folge zu *direkter touristischer Wertschöpfung* und *Beschäftigung*. Über die *Vorleistungseinkäufe* und *Investitionen* der touristischen Unternehmen sowie durch die *Konsumausgaben* der im Tourismus beschäftigten Personen (Einkommenseffekt) wird auf weiteren Stufen der Wertschöpfungskette *indirekt* zusätzliche

⁵ Werte für kleinere Städte und ländlicher Raum.

Wertschöpfung und Beschäftigung ausgelöst. Die Summe aller touristischen Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen lässt sich mit der Gesamtbeschäftigung oder dem kantonalen bzw. regionalen Bruttoinlandprodukt (BIP) in Beziehung setzen. Daraus ergibt sich der *Beschäftigungs- und BIP-Anteil des Tourismus* als wichtigster volkswirtschaftlicher Indikator (vgl. Abb. 1).

Im Kanton Solothurn löst der Tourismus 2017 *gesamthaft* (direkt und indirekt) eine Beschäftigung von rund 3'000 VZÄ aus. Dabei entsteht eine touristische Bruttowertschöpfung von 280 Mio. CHF.

Der Tourismusbeitrag zur kantonalen Beschäftigung beträgt somit 2.7% der Beitrag zum BIP 1.7%.

Rund 2'000 Beschäftigte (68%) und 165 Mio. CHF Bruttowertschöpfung (59%) sind direkt durch den Tourismus induziert. Dabei entstehen bei den *touristischen Leistungsträgern* selbst *direkt* eine Beschäftigung von 1'730 VZÄ und eine Bruttowertschöpfung von 123 Mio. CHF. Dies entspricht 58% der gesamten tourismusinduzierten Beschäftigung und 44% der tourismusinduzierten Bruttowertschöpfung.

Der Tourismus ist eine typische «Querschnittsbranche». Es profitieren nebst den Touristischen Leistungsträgern auch andere Wirtschaftszweige. Im direkten Kontakt mit den Gästen werden in *anderen Branchen* rund 314 VZÄ und eine Bruttowertschöpfung von 42 Mio. CHF generiert. Über *indirekte Effekte* kommen nochmals 960 VZÄ und 115 Mio. CHF an Wertschöpfung dazu.

Regionen

In der *Region Solothurn* generiert der Tourismus rund 1'300 Beschäftigte (VZÄ) und eine Bruttowertschöpfung von 118 Mio. CHF. In *Olten* gehen knapp 1'300 VZÄ und eine Bruttowertschöpfung 126 Mio. CHF auf den Tourismus zurück.

Die beiden Regionen partizipieren mit jeweils 43% an der touristischen Beschäftigung und mit 42% bzw. 45% an der touristischen Bruttowertschöpfung des Kantons Solothurn.

Im *Schwarzbubenland* löst der Tourismus rund 280 VZÄ und 25 Mio. CHF Bruttowertschöpfung aus.

Der Beitrag zur touristischen Beschäftigung und Bruttowertschöpfung des Kantons Solothurn beträgt 9%.

Im *Naturpark Thal* sind knapp 140 VZÄ und 12 Mio. CHF Bruttowertschöpfung auf touristische Aktivitäten zurückzuführen.

Dies entspricht 5% bzw. 4% der kantonalen Werte.

In der Region *Grenchen*, die Teil der Region Solothurn ist, beträgt die induzierte touristische Beschäftigung knapp 400 VZÄ und die Bruttowertschöpfung 36 Mio. CHF

Tourismusanteile an Beschäftigung und Wertschöpfung in den Regionen

Die Tourismusanteile sagen aus, wie stark die regionale Wirtschaft mit dem Tourismus verbunden ist. Eine hohe Zahl zeigt damit auch eine hohe Abhängigkeit der Regionalwirtschaft von touristischen Branchen, bzw. in ländlichen Regionen oftmals das Fehlen von Arbeitsplätzen in anderen Branchen.

Die Tourismusanteile sind im Naturpark Thal mit 3.5% der Beschäftigung und 2.2% der regionalen Bruttowertschöpfung am höchsten, gefolgt vom Schwarzbubenland mit einem Anteil von 3.3% an der Beschäftigung und 2.1% an der BWS.

In der Region Solothurn liegen die Tourismusanteile bei 2.6% der Beschäftigung und 1.5% der regionalen Bruttowertschöpfung, in der Region Olten sind es 2.7% der regionalen Beschäftigung und 1.7% der regionalen Bruttowertschöpfung.

Im Naturpark Thal und dem Schwarzbubenland hat der Tourismus somit im Hinblick auf Arbeitsplätze und BIP in der Region eine grössere Bedeutung als in den wirtschaftlich breiter aufgestellten Regionen Olten, Solothurn und Grenchen. Verglichen mit stark touristischen Regionen in den Alpen ist die Abhängigkeit jedoch auch in den Regionen Thal und Schwarzbubenland nicht sehr ausgeprägt.

Veränderung der touristischen Beschäftigung und Bruttowertschöpfung 2017/2008 (Abb. 2)

Im Kanton Solothurn ist die touristische Beschäftigung von 2008 bis 2017 um rund 400 VZÄ von rund 2'600 VZÄ auf 3'000 VZÄ gestiegen, dies entspricht einer Zunahme von 15%. In derselben Zeitperiode ist die touristische Bruttowertschöpfung um 18% bzw. um rund 40 Mio. CHF von rund 240 Mio. CHF auf rund 280 Mio. CHF gewachsen.

Die Gesamtbeschäftigung im Kanton Solothurn ist 2015 gegenüber 2008 – und damit in einer kürzeren Periode – um 3.7% die Bruttowertschöpfung um 7.6% gewachsen. Der *Tourismus verzeichnete somit ein stärkeres Wachstum als die kantonale Gesamtwirtschaft.*

Abbildung 2: Veränderung der touristischen Beschäftigung und Bruttowertschöpfung 2017/2008 sowie der Gesamtwirtschaft 2015/2008

Veränderungen	Kanton Solothurn	Region Solothurn ^{a)}	Region Olten	Region Grenchen ^{b)}	Schwarzbubenland	Thal
Tourismuswirtschaft 2017/2008						
Touristische Beschäftigung in VZÄ	+382	+141	+195	-	+64	-16
Veränderung in %	+15%	+12%	+18%	-	+30%	-11%
Touristische Bruttowertschöpfung in Mio. CHF	+42	+14	+21	-	+7	0.0
Veränderung in %	+18%	+14%	+20%	-	+37%	0%
Gesamtwirtschaft 2015/2008**						
Beschäftigung in VZÄ	+3'920	+1'740	+2'320	+450	+40	-180
Veränderung in %	+3.7%	+3.6%	+5.0%	+2.7%	+0.5%	-4.4%
Bruttowertschöpfung in Mio. CHF	+1'195	+547	+606	+169	+44	-1.0
Veränderung in %	+7.6%	+7.7%	+8.7%	+6.5%	+3.9%	-0.2%
Hotellerie als Vergleichsgrösse 2017/2008 (Thal ab 2011)						
Hotellogiernächte	+11%	+21%	+12%	+32%	-14%	-18%

* Basierend auf Rückrechnung 2008 und statistischen Daten für 2015

** Basierend auf Rückrechnungen für 2008 und Erhebungen / Modellrechnungen für 2017

a) Bezirke Bucheggberg, Lebern, Wasseramt, Solothurn

b) Bezirk Lebern. 2010 wurde die Region Grenchen nicht separat ausgewiesen

Quelle: BFS, Darstellung Rütter Soceco

Die Tourismuswirtschaft hat sich in den Regionen Solothurn, Olten, Schwarzbubenland und Thal (Grenchen wurde 2010 nicht separat ausgewiesen) unterschiedlich entwickelt:

In der Region Olten ist der Anstieg mit 18% in Bezug auf die Beschäftigung und 20% in Bezug auf die Bruttowertschöpfung am stärksten.

Der stärkere Anstieg der Bruttowertschöpfung ist u.a. auf die Verkehrsbranche zurückzuführen, die in Olten lokalisiert ist und eine hohe Wertschöpfung pro Kopf aufweist. Insofern profitiert Olten auch von Gästen aus den anderen Solothurner Regionen, da deren Verkehrsausgaben «nach Olten fließen».

In der Region Solothurn ist die touristische Beschäftigung um 12% und die touristische Bruttowertschöpfung um 14% gestiegen.

Im Schwarzbubenland ist die touristische Beschäftigung um 30% und die touristische Bruttowertschöpfung um 37% gestiegen.

Dieser hohe Anstieg kann auch damit zusammenhängen, dass sämtliche Besucher aus dem nahen Kanton Baselland in dieser Studie als Gäste gezählt wurden. Die Logiernächte in der Hotellerie sind in derselben Zeitperiode um 14% gesunken.

Im Naturpark Thal ist die touristische Beschäftigung um 11% gesunken. Die touristische Bruttowertschöpfung hat sich aber gehalten.

Der Beschäftigungsrückgang hat hauptsächlich im arbeitsintensiven Gastgewerbe stattgefunden, daher wirkt sich der Rückgang weniger stark auf die Wertschöpfung aus. Zudem sind die Eigenmietwerte der Ferienwohnungen gestiegen. Den Eigenmietwerten steht keine Beschäftigung gegenüber.

Resultate aus der Gästebefragung

Die Studie enthält eine detaillierte Auswertung der Resultate der Gästebefragung, die speziell auf das Segment der Tagesgäste fokussiert. Folgende Resultate sind dabei hervorzuheben:

Die Tagesgäste kommen mehrheitlich aus der Schweiz, insbesondere aus den Nachbarkantonen.

Ausländische Gäste kommen mehrheitlich aus den Nachbarländern.

Die Tagesgäste verweilen je nach Befragungsstandort sehr unterschiedlich lange in den Regionen. An vielen Standorten beträgt die Aufenthaltszeit weniger als fünf Stunden.

Die längste Aufenthaltsdauer von Tagesgästen (8 Stunden) wurde bei Events auf dem Weissenstein ermittelt.

Ein erheblicher Anteil der Tagesgäste gibt an, am Befragungstag nichts ausgegeben und auch kein Restaurant besucht zu haben.

Ob Ausgaben getätigt werden hängt auch vom Angebot in der näheren Umgebung des entsprechenden Standorts ab.

Ein hoher Anteil der Tagesgäste reist mit dem eigenen Fahrzeug an.

Dieser Anteil ist im städtischen Umfeld am geringsten.

Die touristisch attraktiven Standorte im Kt. Solothurn werden auch stark von Einheimischen frequentiert⁶.

Die Einheimischen profitieren von den touristischen Angeboten. Der Tourismus trägt somit zur Vielfalt des Angebots auch für die Einheimischen und damit zur Attraktivität der Regionen als Wohn- und Arbeitsstandort bei.

Insbesondere das Gastgewerbe kann nicht von den Einheimischen allein leben. Es ist auf die Umsätze mit den Touristen angewiesen, um ein qualitativ hochstehendes Angebot und damit eine attraktive Umgebung sowohl für Einheimische wie auch für Touristen sicher zu stellen.

⁶Die Einheimischen wurden im Rahmen der Gästebefragung auch mitbefragt. Ihre Ausgaben und Frequenzen gehen jedoch nicht in die Berechnung der touristischen Wirkungen ein.